

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7/8 Uhr.
Telephonschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim.
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler.
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 27.

Dienstag den 2. Februar.

1904.

Bestellungen auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden „Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrube 5, kostet für die beiden Monate 80 bezw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Aus dem Reichstage.

* Graf Pasadowy hat am Sonnabend in Verantwortung der Interpellation des Zentrums über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung abgegeben, welche die große Mehrheit des Reichstages, die seit Jahren auf eine Ergänzung der sozialpolitischen Gesetzgebung in der Richtung dieser Forderungen hinarbeitet, nur teilweise befriedigen kann. Insbesondere war der Passus in der Erklärung des Staatssekretärs des Innern über die Einschränkungen, welche die Regierung dabei machen will, etwas dunkel gehalten. Graf Pasadowy sprach davon, daß die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt sei, denjenigen Berufsvereinen von Arbeitern und Arbeiterinnen, die unter die Gewerbeordnung fallen, die Rechtsfähigkeit zu verleihen. Wenn diese Einschränkung strikte inne gehalten würde, wären also nicht nur die landwirtschaftlichen Arbeiter, sondern auch die in Betriebsbetrieben und öffentlichen Anlagen, wie bei den Straßenbahnen beschäftigten Arbeiter von der Wohltat des Gesetzes ausgeschlossen. Ebenfalls ging aus den Ausführungen des Grafen Pasadowy hervor, ob die Bergarbeiter in das Gesetz mit einbezogen werden sollen, da ja nicht alle Bestimmungen der Gewerbeordnung auf die Bergarbeiter Anwendung finden. Der Ausschluß der Bergarbeiter wäre allerdings geradezu unangehörig, wenn man sich vergegenwärtigt, wie oft in Oberschlesien und im Saarrevier Streiks stattgefunden haben, die ja gerade durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen möglichst verhindert werden sollen. Was den vom Staatssekretär des Innern ebenfalls in Aussicht gestellten Schutz der Arbeiter anlangt, für den die Regierung in der Vorlage wirksame Garantien schaffen will, so wäre eine solche Bestimmung an sich unbedenklich, wenn damit nicht etwa Tendenzen verknüpft sind, wie sie in der bekannten Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen gesetzgeberische Formulierung gefunden haben. Die Rechtsfähigkeit soll den Vereinen ferner nach den Intentionen der Regierung „mit allen Rechten und Pflichten“ zuerkannt werden. Dagegen sind grundsätzlich ebenfalls keine Bedenken geltend zu machen; nur wäre es wünschenswert gewesen, wenn der Staatssekretär des Innern sich etwas deutlicher darüber ausgelassen hätte, welche Art von Pflichten die Regierung dabei besonders im Auge hat. Die obige und in einzelnen Fällen rigoros gebandhabte Bestimmung, betreffend die Einreibung und vorgesehene Ergänzung des Mitgliederzeichnisses würde zweckmäßiger aus dem Kreise dieser Pflichten ausgeschlossen werden. Die von der Regierung in Aussicht gestellten Arbeiterkammern sollen auf den in den kaiserlichen Erlassen gegebenen Anregungen sich aufbauen, das Reichsarbeitsamt als eine selbständige Abteilung des statistischen Amtes dem Reichsamt des Innern unterstellt werden. Da-

mit wird man sich im großen und ganzen ebenfalls einverstanden erklären können, aber abwarten müssen, wie die Regierungsvorlage sich in den Einzelbestimmungen gestalten wird. Ueber den Zeitpunkt der Einbringung der einzelnen Vorlagen an den Reichstag hat der Staatssekretär sich ebenfalls sehr unbestimmt ausgesprochen. Das werde „von den Staatsfeststellungen der nächsten Jahre“ abhängen; die Regierung will sich also in dieser Beziehung nicht binden. Das Mindeste aber, was der Reichstag verlangen kann, ist, daß der Regierung die Ausarbeitung der Vorlage betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine nach Möglichkeit beschleunigt und die von ihr dabei in Aussicht genommenen Einschränkungen, die die von dem Gesetz erhofften günstigen Wirkungen erheblich abschwächen würden, fallen läßt.

Dank-Erlass des Kaisers.

Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms sind auch diesmal aus allen Teilen des Reiches und von den Deutschen im Auslande Glückwünsche in großer Fülle eingegangen. Der Monarch bringt seinen Dank hierfür in einem Erlass an den obersten Reichsbeamten zum Ausdruck, der folgenden Wortlaut hat:

Jahresreicher, denn je, sind die Glück- und Segenswünsche gewesen, die mir aus Anlaß der Vollendung meines 45. Lebensjahres aus allen Ecken des Deutschen Reiches in tiefempfundenen Worten auf telegraphischem und schriftlichem Wege zugegangen sind. Behörden, Anstalten und Vereine aller Art, Alt und Jung, Hoch und Niedrig haben miteinander gewetteifert, mir an meinem Geburtstage ihre Freude über meine durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Gesehung und herzlichste Wünsche für meine und der Meinen fernweitest Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen. Auch im Auslande ist der Tag vielfach in feierlicher Weise begangen worden, und es haben sich zu den freudigen Kundgebungen der in der Ferne weilenden Deutschen auch solche von Angehörigen fremder Länder und Jungen gestellt. Ich bin durch alle diese Ausprägungen treuer Teilnahme und liebevoller Anhänglichkeit hoch beglückt worden. Dieselben haben wesentlich zu meiner Festesfreude beigetragen. Bei der Unmöglichkeit, eine Beantwortung der mir zuteil gewordenen Glückwünsche in einzelnen ins Auge zu fassen, will ich allen, welche meiner an meinem Geburtstage so freundlich gedacht haben, hierdurch meinen wärmsten Dank aussprechen. So lange Gott der Herr mir Leben und Gesundheit schenkt, werde ich nicht aufhören, meine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes in allen seinen Schichten und Berufen von Herzen bedacht zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlass alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 29. Januar 1904.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Am Sonnabend meldet der Kommandant des „Habicht“: Lage ist unvoränderlich. Die militärische Lage im Aufbruchgebiet ist nach der „Kön. Jg.“ folgende: Windbuk ist gegen Norden abgeschnitten, Dlabandja von allen Seiten und ebenso Djimbinge. Bis Karibib sind die Deutschen Herren der B.än, aber Regenflüssen und die dadurch hervorgerufenen Ueberschwemmungen haben im Tal des Kbanflusses die Straße zerstört. Der Kommandant des „Habicht“ hofft bis Anfang Februar die Linie wiederherstellen zu können. Von Karibib, Km. 194,5 hatte das Landungskorps des „Habicht“ begonnen, die Bahn fahrbar zu machen, Regen hatte sie aber auf neue zerstört, und man will ansehend, wenn die Witterung sich nicht ändert, auf die Herstellung der Bahn verzichteten und den Fuhrmarsch gegen Osten antreten. Von Karibib bis Dlabandja sind es

an der Bahn entlang 116 Km., wieweil Tage aber die Entsezungstruppen nötig haben würden, um sie zurückzulegen, kann man nicht ermessen.

Von der Entsendung des Landungskorps des Kanonenboots „Wolf“ von Kamerun nach Swakopmund ist der „Nord. Allg. Jg.“ zufolge Abstand genommen, da der ursprüngliche Befehl hierzu das Schiff infolge seiner augenblicklichen Vermessungstätigkeit an der Nordgrenze des Schutzbereiches Kamerun erst so spät erreicht hat, daß die Einschiffung der Leute auf dem Dampfer „Emilie Wörmann“ nicht mehr möglich gewesen ist. Mit einem späteren Dampfer würde das Landungskorps des „Wolf“ — im ganzen 25 Mann — erst nach dem Eintreffen des Marinerpeditiionskorps in Swakopmund angekommen sei.

Die nach Südwestafrika bestimmten Truppen sind am Sonnabend früh in Hamburg eingetroffen und am Bahnhof auf Kosten des Senats bewirtet worden. Mittags 12 Uhr traten die Truppen an Bord des Dampfers „Adolf Wörmann“ die Fahrt nach Südwestafrika an. Die Truppe ist 170 Mann und 13 Unteroffiziere stark. Am 5. Februar werden noch weitere 350 Freiwillige für Südwestafrika eingekleidet, um am 6. in See zu gehen.

Zur vorläufigen Beendigung der Operationen gegen die Bondelzwarts schreibt die neueste „Deutsch-Südwestaf. Jg.“: „Die Hottentotten, die sich nach dem Geschieb bei Sandfontein auf die Inseln im Orange geflüchtet haben, erscheinen der Hauptteil der Aufständischen und die ehemaligen Bewohner Warmbades, sind dort auf englischen Gebiete für uns nicht erreichbar. Die in den Karabergen wohnenden und unter eigenen Umkartäpfen stehenden Bondelzwarts haben sich bisher den Aufständischen nicht angeschlossen.“

Im Bezirk Windbuk gab es 78 Karmen. In Windbuk selbst wird die Befestigung der Mittelpunkt der Verteidigung sein. Aus Stein gebaut ist sie ein längliches von vier Ecken flankiertes Rechteck, das in seinen Unterfunkstürmen etwa 100 Mann mit Proviant aufnehmen kann. Nach Nordwesten, Westen und Süden dehnt sich bis auf 2 Kilometer freies Schußfeld, im Norden und Osten sind auf 200 bis 300 Meter Entfernung Höhen vorgelagert, die von der südöstlich liegenden Felskuppe Springkuppe überragt werden. Unter den Gebäuden des weitgestreckten Dries sind viele aus Stein. Eine ohne halbe Stunde von Groß-Windbuk liegt Klein-Windbuk, dessen West-Abhang ein massiver Turm trönt.

Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet: Bei Ausfallgefechten bei Dlabandja bis 21. Januar gefallen: Eisenbahnschreiber Rod, Kur, Spodkamp. Dmaruru ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgeschlagen. Von Djimbinge keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bahnbau hinter Karibib wieder in Angriff genommen, da Regen nachläßt.

Nach einer Meldung des „Vofalanzers“ aus Swakopmund ist am 15. Jan. bei der Farm Hoffmann der Schuttruppensoldat Weiß gefallen.

Dresden, 30. Jan. Der von hier stammende, unter den Herero wirkende Missionar Merien ist mit seiner Familie getreitet und in Dlabandja eingetroffen.

Zur Kristis in Ostasien.

Dem Auswärtigen Amt in Washington ist laut Mitteilung der „Associated Press“ aus Washington von dem amerikanischen Gesandten in Tokio gemeldet worden, daß die englische Gesandtschaft in Tokio von der englischen Gesellschaft in Petersburg eine Nachricht erhalten habe, welche besage, daß die russische Antwortnote, die, wie erwartet werde, am Sonntag überreicht werden soll, für Japan befriedigenden Charakter sein solle. Es werde angenommen, daß Russland, wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruhe, gewisse Konzeptionen gemacht habe und daß England Japan überreden werde, dieselben als befriedigend anzunehmen.

„Natürlich können wir den Krieg nicht verhindern.“ So äußerte dem Petersburger Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ zufolge dort ein hoher Beamter in einer Unterredung. Rußland würde sein äußerstes tun, um Japan die Grundfrage für einen dauernden Frieden zu bieten, es gebe aber eine Grenze, „über welche wir nicht hinaus gehen können. Wir gewöhnen in Korea tatsächlich alles und haben bereits die Vertragsrechte, sowohl Japans als anderer Mächte in der Mandchurie anerkannt.“ Es verlautet ferner in Petersburg, innerhalb der letzten vierzehn Tage hätten sowohl Rußland als Japan den Regierungen in Amerika und Europa ihre Stellungnahme bezüglich einiger strittiger Punkte amtlich mitgeteilt.

Gegenüber einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“, daß Italien darauf bestünde, eine Konzession für Goldminen in Korea zu erhalten, erklärt die „Tribuna“, Italien habe allerdings im April 1903 eine solche Konzession nachgesucht. Nachdem jedoch Korea kürzlich geantwortet habe, es scheine ihm nicht zweckmäßig, unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf irgend ein Konzessionsgeschäft einzugehen, habe Italien auf seinem Verlangen nicht bestanden.

Politische Übersicht.

Frankreich. Nach der „Voss. Zig.“ ist der Konflikt im französischen Kabinett einstweilen beigelegt. Rouvier und Belletan bleiben in ihren Stellungen, beobachtet jedoch einen Gottesfrieden, bis etwa die Verhaftungsgeschichte wieder vor die Kammer kommen würde. — Der französische Ministerpräsident Combes beabsichtigt, während der Osterferien eine Rundreise durch Algerien zu unternehmen.

England. Ueber die Ernennung englischer Beamten in Nordindien wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Vor einiger Zeit kam aus Nordindien die Nachricht, daß dort ein englischer Hauptmann und ein Distriktsvorsteher der Polizei von Eingeborenen ermordet worden seien. Der Mord ereignete sich in der Provinz Vessa, die bisher noch wenig bekannt ist, und deren Bewohner, Dhotos und Munchis, noch der Menschenfreierei ergeben sind. Man glaube anfangs, daß es sich lediglich um einen Mordanschlag auf die beiden Europäer gehandelt habe. Doch diese Ansicht war irrig. In Wirklichkeit wurde eine Expedition unter Führung der beiden gefallenen Offiziere von den Eingeborenen angegriffen und zum großen Teil niedergemacht. Die Expedition bestand aus den beiden Offizieren, 15 Soldaten und 37 Polizisten. Von dieser Truppe gelang es nur 15 Mann nach Lokosa zu entkommen, während die beiden Offiziere und 37 Mann fielen. Es wurde sofort ein Streifen von 300 Mann zur Bestrafung der Eingeborenen abgeschickt, doch liegen noch keine Nachrichten über den Verlauf dieser Expedition vor.

Türkei. Zur Teilnahme an der Reorganisation der mazedonischen Gendarmerie ist deutschseits nach dem „Militär-Wochenblatt“ Major v. Allen, Abteilungscommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 72, kommandiert. Nach der „Nationalzeitung“ ist die Ernennung auf Wunsch Rußlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt. — Eine Mitteilung der Presse an die Vorkämpfer der Entente-Mächte besagt, Boris Sarafow kaufe mit in England und Bulgarien gesammeltem Gelde Dynamit, um Bomben für geplante Anschläge gegen die Regierungsgebäude in Adrianopel, den Bahnhof der Orientbahn in Istanbul sowie gegen ein im Hafen von Konstantinopel liegendes englisches Schiff herzustellen. — Wie der Londoner „Morning Post“ aus Saloniki gemeldet wird, ist das vierte türkische Armeekorps in Grezerum eiligst mobilisiert worden. Mehrere Offiziere des Korps, die auf Urlaub in Saloniki weilten, erhielten Befehl, sofort auf ihre Posten zurückzukehren. — Ueber Durchführung von Reformen in Mazedonien meldet das „Wiener Fremdenblatt“ aus Saloniki: Die Anwesenheit der Zollagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands, die mit Hilmi Pascha täglich mehrtägige Besprechungen haben, führte zu einer Besichtigung des Gefängnisses von Zebidule durch Hilmi Pascha. Dieser ordnete hierauf sofort die teilweise Räumung des Gefängnisses an, in welchem infolge der Internierung von etwa 1500 Menschen der Humanität und der Gesundheit zuwiderlaufende Zustände herrschen. Hilmi Pascha läßt ein nahegelegenes ehemaliges Hospital für Gefängniszwecke einrichten, wozu die Hälfte der Gefangenen innerhalb 14 Tagen übergeführt werden soll. Die im Interesse der Humanität gemäß anerkannter Wertes Maßregel macht in Saloniki trotzdem den peinlichsten Eindruck, da allem Anscheine nach die dem bulgarischen diplomatischen Agenten in Konstantinopel neulich mit Bestimmtheit in Aussicht gestellte Amnestie wieder fallen gelassen sein dürfte, was die Stimmung in bulgarischen Kreisen sicherlich nicht verbessern wird.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Am Sonnabend, dem Todes-tage des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, feierte der Kaiser nachmittags dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch ab. Gekrönt vortäglich besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche.

(Der König der Belgier) hat dem Reichskanzler Graf Bülow eine lobfähre Dose mit seinem Bildnis geschenkt.

(Von der Marine.) Die Yacht „Hohenjollen“ wird nach Kieler Berichten in der nächsten Woche jeden Augenblick bereit sein, eine größere Seefahrt anzutreten.

(Der Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für ungeschuldigerlittene Untersuchungskosten wird jetzt von der „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht. Der Entwurf enthält 12 Paragraphen. Der erste besagt: Personen, die im Strafverfahren freigesprochen oder durch Gerichtsbeschluss außer Verfolgung gesetzt sind, können für die erlittene Untersuchungskosten Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn das Verfahren ihre Unschuld ergeben oder dargetan hat, daß gegen sie ein begründeter Verdacht nicht vorliegt. Außer den Verhafteten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft Gesetzes unterhaltungslos war, einen Entschädigungsanspruch. § 2 führt die Fälle auf, wo ein Anspruch auf Entschädigung ausgeschlossen ist. § 3 besagt, Gegenstand des Ersatzes sei der entstandene Vermögensschaden. § 4 lautet: Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird vom Gericht gleichzeitig mit dem Freispruch durch besonderen Beschluss Bestimmung getroffen. Der Beschluss wird durch Zustellung bekannt gemacht, sobald der Freispruch rechtskräftig geworden ist; er unterliegt nicht der Anfechtung durch ein Rechtsmittel. § 5 setzt fest, wann dieser Beschluss außer Kraft tritt; § 6 regelt die Geltendmachung des Anspruches auf Entschädigung; § 7 bestimmt, daß die Entschädigung aus der Kasse des Bundesstaates gezahlt werden muß, wo das Strafverfahren erstinstanzlich anhängig gemacht wurde; § 8 trifft Bestimmung, wann die Zahlung der Entschädigung auszusuchen ist; § 9 sagt, wann statt der Staatskasse die Reichskasse ersatzpflichtig ist; § 10 bestimmt, daß das Gesetz im militärgerichtlichen Verfahren entsprechende Anwendung findet. § 11 regelt die Anwendung auf die Konsulargerichte. § 12 endlich bestimmt, daß die Vorschriften auf Angehörige auswärtiger Staaten nur insoweit Anwendung finden, als durch die Gesetzgebung dieser Staaten oder durch Staatsvertrag die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

(Von der Notwendigkeit, die „junckerliche Klique“ in der Partei zurückzudrängen, hat vor einiger Zeit der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Herr v. Wangenheim in Breslau gesprochen. Der „Schles. Zig.“ wird aus Berliner konservativen Kreisen geschrieben, daß es dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte nicht erspart bleiben wird, sich wegen dieser Beleidigung der konservativen Partei zu verantworten. Im Anschluß daran heißt es in dem Artikel der konservativen „Schles. Zig.“: „Die Umarmung agrarischer Vorkämpfer hat die konservative Partei oft genug bitter empfunden. Auch in neuester Zeit bemüht sich einer derselben, in dem offiziellen Vorkämpfer, der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“, in der Kanalfrage die konservative Abgeordnetenhausfraktion „einzupfeifen“ und zu bevormunden. Rasch ist da wieder ein Schlagwort geprägt worden: „Nur nicht A sagen!“ Und in jeder Nummer der Korrespondenz wird, obwohl die Kanalvorlage noch garnicht bekannt ist, dagegen gebot. Wir vermuten, daß kein Konservativer der Parteibewußtsein besitzt, sich von derartigen Tendenzartikeln werde beeinflussen lassen; aber es ist angezeigt, auf diese Treibereien hinzuweisen und dabei der Wangenheimschen „junckerlichen Klique“ zu gedenken. Von der Art und Weise, wie das offizielle Bundesorgan es versucht, die konservative Abgeordnetenhausfraktion auf einen grundfähigen Oppositionspunkt festzunageln, liefert die neueste Nummer der Korrespondenz einen sehr deutlichen Beweis. Dort wird nämlich die wohlwollende Erklärung des Grafen Limburg-Sirum bezüglich der Behandlung der Kanalvorlage mit dessen Bemerkungen über die Handhabung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande in Verbindung gebracht und dem konservativen Führer geradezu die Absicht untergeschoben, den „abenden Hinweis“ gemacht zu haben, um die Verhinderung einer wohlwollenden Prüfung der Kanalvorlage abzuschwächen. Das sei im Grunde genommen eine schwere Beleidigung des Grafen Limburg-Sirum. Soffentlich werde dieser „amnestische Einmischung in die konservative Parteipolitik ebenso wie der unerhörte Auspruch Herrn v. Wangenheims, eines früherer Fraktionsmitgliedes, über die „junckerliche Klique“ eine gründliche

Abweisung erfahren, bevor noch die Bundesversammlung im Zirkus Busch ihr „gewaltiges Wort dazu zu sprechen in die Lage kommt“

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Januar.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Etatsberatung und erledigte zunächst den Etat der Domänenverwaltung. Mit dem neuen Modus des Domänenpachtvertrages, wonach ein Teil der Pacht in einem bestimmten Betrage, der andere Teil nach den vorliegenden Preisen der landwirtschaftlichen Produkte normiert werden soll, erklärten sich die Rechte, das Zentrum und die Nationalliberalen einverstanden. Landwirtschaftsminister v. Bobelitz erklärte, die neue Form der Domänenverpachtung solle zunächst nur ein Versuch sein, um die unübersichtlichen Leistungen der Pächter auszugleichen. Abg. Fund von der Freiwirtschaftlichen Volkspartei trat den Ausführungen des freikonservativen Abg. Gamp entgegen, daß die von den Abg. Dr. Jandl und Wolpert empfohlenen landwirtschaftlichen Fortbildungsstellen den landwirtschaftlichen Arbeitern und Bauern nichts nützen würden. Darauf wurde noch die Beratung des Postetats begonnen. — Am Montag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

— Im Herrenhaus soll die nächste Sitzung nach der „Voss.“ schon am 11. Februar stattfinden.

— Die Offiziellen suchen den Grafen Bülow in der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ jetzt in der Kanalpolitik damit zu verzeihen, daß der Mittelkanal nur ein „wasserwirtschaftliches Verkehrsnetz“ sei, für das zweckmäßig vorwiegend technische Gesichtspunkte in Frage kommen. Wer an der Spitze der Geschäfte Preussens und des Reiches die Verantwortung für das Wohl des Ganzen trage, habe politisches Augenmaß zu zeigen und die Rangordnung zu berücksichtigen, in der politische und wirtschaftliche Interessen zu einander stehen. — Jetzt also wird auf einmal der Mittelkanal als eine technische Frage hingestellt von geringer Bedeutung. In den Jahren 1899 bis 1901 aber hat die Regierung und haben die Minister und Graf Bülow gerade entgegengesetzt der Frage des Mittelkanals die größte wirtschaftliche und politische Bedeutung beigelegt und sie als eine Frage bezeichnet, für welche die ganze Wucht der Staatsgewalt eingesetzt werden müsse.

— Im Reichstage brachte Prinz Schönau-Carolath eine Resolution ein, die Regierung ersuchend, auf tünlichst baldigen Erlaß einheitlicher landesgesetzlicher Bestimmungen zu verfahren, welche die Schutze des Lebens und Eigentums gegen übermäßig schnelle Fahren von Automobilen hindern und den Erlaß dieser Bestimmungen dem Reichstag nebst einer Automobil-Unfallstatistik mitzuteilen.

— Die Geschäftsloge im Reichstage ist mit dem Beginn der Beratungen des Etats des Reichsamts des Innern infolge der massenhaften Umwandlung der Initiativanträge des Zentrums und der Konservativen zu Resolutionen zum Etat eine äußerst komplizierte geworden. Seit vielen Jahren nicht mehr ist der Reichstag so spät — am 25. Januar — in die zweite Beratung des Etats eingetreten, wie in der neuen Legislaturperiode. Verspätet wird diese Kamalität ganz erheblich durch den Umstand, daß Osterreich in diesem Jahre sehr zeitig fällt und infolgedessen der Reichstag viel früher in die Osterferien tritt. Der Präsident Graf Ballestrin ist, wie verlautet, über das rückfällige und die rechtzeitige Feststellung des Etats ernstlich in Frage stehende Vorgehen des Zentrums, dem jetzt auch die Konservativen gefolgt sind, in hohem Grade ungeneigt. Ob es möglich sein wird, durch die von ihm vorgeschlagene gruppenweise Zusammenfassung und Besprechung der Resolutionen nach Beendigung der Generaldebatte über den Etat des Reichsamts des Innern die Verhandlungen zu beschleunigen, erscheint doch noch sehr zweifelhaft. Das Zentrum glaubt einen Ausweg aus dieser Kamalität damit gefunden zu haben, daß es, sobald der kritische Moment gekommen ist, in Vorschlag bringen wird, die Verhandlungen über die Resolutionen abbrechen und den Etat in dritter Lesung durchzuführen.

Reklameteil.

Myrrholin-Glycerin

anerkannt unbedenklich bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, reiches Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Erlaube, Weissen, raris Händler, reiner, schöner Teint. Beste Haut-Pflege-Mittel.

SCHERING'S MALZEXTRAKT

Ein ausgezeichneter Nahrungsmittel zur Verdünnung für Kranke und Kinder. Nicht fettend, reiches Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Erlaube, Weissen, raris Händler, reiner, schöner Teint. Beste Haut-Pflege-Mittel.

Nur Carl Koch's Nährzwieback.

kommt seiner Zusammenlegung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen nur mir

Karl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Ditten u. Padeten a 10, 20, 30 und 60 Bfg. bei:

- H. B. Sauerbrey, Oberburgstraße;
- Walter Bergmann, Gotthardtsstraße 10;
- Karl Schmidt, Unteraltenburg;
- Wilhelm Süderlich, Gotthardtsstraße;
- Robert Ziegenhorn, Schmalzische 1;
- Hühnel, Unteraltenburg;
- Th. Sieber, Dalkische Straße;
- Adolf Widme, kleine Mitterstraße;
- Frankleben: Rich. Dandke;
- Neumark: B. Meribing; Hugo Gestart;
- Stetten: E. Schmidt;
- Mühleln: W. Ködel, Bäderwetter;
- Gattersiebt bei Querfurt: G. Roth;
- Stenden: Bernh. Sempel;
- Landa: Hans Fiquier;
- Kabemul: Albert Troeger;
- Sendorf: Meinh. Dietrich, Wm. Nagel;
- Göders: Gerhard Schwarze;
- Landshut: Langenberg;
- Schiffstätt: Stammmer;
- Milderschiedt b. Schiffstätt: Emma Debritsch;
- Bornshut bei Querfurt: Otto Weinroth

Städtisches Technikum Sternberg

Höhere und mittl. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Baugewerk- und Hochschule. Staatsaufsicht, Lehrgangsberechtigt.

Recht ob. Portofrei g. Rhn.
1 ganzes Rauchaal
 1/2, fett.
 u. Lachs 2 Dof. Ab. 60 Nollmops u. Wuchovis!
 50 Waatler. Spott. Wüch. u. noch 1/4 N
 Caviar zw. 4 1/2 A. So lange Vorrat!
 E. Degener Bilderei-Exp.
 Sonnenstraße 67 D.

Für Liebhaber!
Ein Flug gute rassechte
Hausstauben

sind zu verkaufen gr. Siglistraße 14 a.
Billig! Achtung! Billig!
 Gebiet heute eine Sendung von 50 Stück
Sarzer Kanarienvögel,
 Sahne und Weibchen, bestes Buchmaterial und
 empfielt dieselben bei freier Auswahl zu
 billigen Preisen.

H. Lehmann,
 Restaurant „Zum alten Deffauer“.

Sämereien!

Blumen- und Gemüße-Sämereien, garantiert
 feinstmögliche Ware, empfielt

Richard Schumann,
 Blumengeschäft, Gotthardtsstraße 39.

Besten Seife, Dr. Kuhns
 Glycerin-Schmelz-Wilchseife
 bei Flechten, Hautaus-
 schlägen, Witterfarn, Sommer-
 sprossen, roter Haut,
 Schuppen, Narbenfall. Nur
 erst mit Namen Dr. Kuhns - Kuhns
 Gefährungsquiver, giftfrei, wirkt fast
 hier: U. Hagen, Drog. Neumarkt 3.

Frische grüne Heringe

empfielt
Frau Heinze.

Die Firma
Paul Thum in Chemnitz
 ist in

Teppichen

- besonders leistungsfähig!
- Sonateppiche v. Mf. 8,75 an
 - Flammeteppiche " 18,50
 - Blauteppeiche " 35,-
 - Stirnteppeiche " 45,-
 - Wolteppiche " 3,50
 - Wolteppiche " 2,25
 - Einleinteppiche " 7,50
 - Einleinteppiche " 5,50
 - Einleinteppiche " 7,50
- Zurückgeselzte Teppiche unter Preis.

Mein früher betriebenes
Ofengeschäft
 habe ich wieder aufgenommen und empfehle
Oefen, Kochmaschinen und Herde
 jeder Art. Reparaturen zuverlässig und prompt.
Alfred Rischer,
 Oberburgstraße 6.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
 Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Hubertl Leipzig



Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Punsch-Extracte

selbst zu bereiten.

1 Originald. **Reichel's Punschextract-Essenz** und 3/4 bis 1 Liter Weingeist (Spiritus Vin) nach Vorschrift vermischt, gibt
 2 **Liter feinsten Punschextract,**
 der sogleich zum Gebrauche fertig, 1/2 mit 2/3 heissem Wasser vermischt, genossen wird von höchstem Wohlgeschmack und grösster Reizbarkeit.

Kein Misslingen Nichts ist einfacher

Vorräte in:
Ananas-, Kaiser-, Schlummer-, Schwedisch, Punsch-, Grogk- u. Glühwein-Extract Fl. 75 Pf., Burgunder- und Düsseldorfer-Punsch Fl. 90 Pf., Royal-Punsch Fl. 1,- Mk für je 2 Liter Punsch-Extract.
 Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis.
Ein Versuch überzeugt.
 Die Destillierung im Haushalte völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4.
 Grösste Deutsche Spezialfabrik.

Niederlagen in ganz Deutschland. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
 Man verlange ausdrücklich **Reichel-Essenzen** mit dem **Lichterz** und nehme keine Nachahmungen.
 Zu haben in Merseburg bei **Richard Kupper, Central-Drog.**

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
 Gratis-Probekosten durch John Henry Schwozin, Berlin W. 55.
 Welt über 1.000.000 Abonnenten.

Mähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalz. 23

Geschäfts-Übernahme.
 Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das in **Amundorf-Neudorf** gelegene Restaurant und Gartenlokal
„Deutscher Kaiser“
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich Besuchenden mit besten Speisen und Getränken aufzuwarten. Um gütigen Besuch bittend, geladnet mit vorzüglicher Hochachtung
Carl Brandt.

Weizen-, Hafer- und Gerstenspreu
 ist zu verkaufen
Oberaltenburg 6.

Gute Speisefartoffeln
 im ganzen und einzelnen empfielt
C. Tauch.

Saatgersten

halten zur Verfügung
Thieme & Neubert.



In Merseburg bei **Richard Kupper,**
 Drogerie, Markt.

Germanische Fischhandlung.
 empfielt
 Schellfisch, Cabeljau
 Squalen, Bander,
 Ferner:
 eine Kieler Büdliner, ger. Schellfisch,
 Flundern, Lachsheringe,
 Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven
 Ktönen, Datteln, Frigen.
W. Krämer.

Fenchelhonig,
Schwarzwurzelhonig,
schwarze Johannisbeerjast,
iständliche Wosshonbons,
Altefeuchelbonbons,
 das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
 und Verstopfung. Zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Ziehung 2.n.3. März zu Berlin
 im Kaiserhof. XIV. Lotterie
 d. techn. Commission f. Tabakwaren.

Berliner Lose à 1 Mk.
 11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 S.
 Pferde mit 70 % des angebotenen
 Wertes sofort verkauflich gegen

Baar-Geld.
 6039 Gewinne Gesamtwert Mark

100000	4000
10000	2000
6000	2000
5000	2000
2 à Mk. 3000	5 à Mk. 2000
6 à Mk. 1500	= Mk. 9000
2 à Mk. 1000	= Mk. 2000
6000 à 15 S.	= 44.000
20 Fahrräder	= Mk. 4.000

Berliner-Lose verwendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 6. Tel. 10000

Ia. Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
 rheinische Ostmarkenluden und Gelees,
ff. Pflaumenmus,
Bäckerei-Bedarfsartikel.
 stets frische Molkerei-Produkte,
 Kolonialwaren, Delikatessen
 und Süßwaren
 empfielt **Carl Rauch,**
 Markt

Gut laufende
Süßsenfrüchte
 empfielt billigt
B. Bergmann,
 Markt 30.

Prima Heringe
 (täglich frisch mariniert) 8 Bfg.
Louis Albrecht.

Stellenvermittlung
 für Aedicten, Vertäufertinnen, Kon-
 toristinnen und Lehrlinginnen, wochen-
 täglich von 12-3 Uhr. Unentgeltlich
 f. Geschäftsinhaber u. Verdienstmittler.
 Kaufm. Verein für weibl.
 Angestellte,
 Halle a. S., Gröfstr. 21, III.

Max Georg Lindner

Merseburg,
Rauhfäbterstraße 18, I.

Vertreter
nur erster Firmen Deutschlands.
Besitze mit heute den Herren Kaufleuten von Merseburg und Umgebung meine seit längerer Zeit gut eingeführten leistungsfähigen Vertretungen in empfehlende Erinnerung zu bringen und offeriere stets zu den billigsten Tagespreisen:

Kolonial- und Materialwaren,
Spirituosen,
Weine und Liköre
von Wardenburg, Tennfurt a. Main,
Ephingen, Ungar usw.
Drogen und Chemikalien
zu jedem Quantum.

Tabake und Zigarren
in größter Auswahl von Bremen, Burgdamm,
Blotha, Gerboldshelm, Drantenburg,
Rittheida usw.

Seifen und Parafümen,
Landesprodukte und Gewürze,
Nudeln und Macaroni
feinste Marken.
Frucht-Säfte und Süßfrucht-
Import.

Mühlen-Fabrikate
und Buchweizenmehle.
Holzmehl für technische Zwecke.

Margarinen:
Münzberger, Braunschweiger, Köf-
schenfelder und diverse nur hochfeine
Qualitäten.

Hamburger Honig-Import.
Bäck- und Brau-Dele
d. Hamburger Importeure.

Bahrenfelder Marzipanmassen.
Braunschweiger u. Thüringer
Wurst- u. Fleischwaren,
sämtliche Waren laut Muster vorräthig.
Teigteilmaschinen und Bäckerei-
Utensilien
und andere Vertretungen mehr.
Um gütiges Wohlwollen bitten
hochachtungsvoll

M. Georg Lindner.

Kontor
zu jeder Tageszeit geöffnet.

Einen Treffer macht
und findet auskömmliche angenehme
Existenz, war solid geb. an Leipzigs
Güterbahnhöfen geleg. 4 stöck. Wohn-
gebäude, Kühlhaus Stallungen, Kelle-
reien u. darin betr. altrenom. Bier-
importgesch. (alleinige Vertretungen)
mit treuer Kundschaft, gutem Invent.,
Wagen, Pferden, Kutschwagen etc.
erwirbt. Intellig. Reflekt. n. 25—30
Mille Verm. belieh. sich unter L.R. 6229
an Rudolf Mosse, Leipzig, zu wenden.

Kirchlicher Verein der Thomas-Gemeinde.

Mittwoch den 3. Februar cr.,
abends 8 Uhr,

im „Augarten“.
Bericht über die Weihnachtsfeierung.
Vortrag des Herrn Vorsitzenden: „Das Leben
in der Ege“.

Der Vorstand. Roenneke.

Gasthof zum
Ritter St. Georg.
Dienstag Schlachtknochen.
C. Heuschkel.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Dienstag
hanschl. Wurst.
Bliebig, Lindenstr. 12.

Bricketts- u. Preßkohlensteine
sind vorräthig und werden zu billigen Tagespreisen abgegeben.
Braunkohlenwerke und Brikkettfabrik
am Bahnhof Köttschau.

Die neuesten
Schmidt's Patent-Waschmaschinen,
Zweigeschloffer
Dampf-Waschmaschinen,
Wringmaschinen
mit nur besten Gummitroden empfiehlt unter Garantie
H. Baar, Markt 3.
Abgenutzte Wringmaschinen werden sofort repariert.

Grosse Eingänge
aparter Frühjahrs-Neuheiten
in: **Damen-Mäntel, Paletots,
Kostümes, eleg. Kostüme-
Röcke und Blusen.**
in: **hervorragend schönen
Damen-Kleiderstoffen**
in schwarz und farbig, besonders für die
Konfirmation geeignet.
in: **neuen Seidengeweben,
Ballroben und Besätzen.**

Durch frühzeitige Disposition sind die Preise von der
gegenwärtigen hohen Konjunktur fast unberührt, daher
aussergewöhnlich billig.
Otto Dobkowitz
Merseburg, Entenplan 3.

THEE-MESSMER
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Unsere
Fast nicotinfreien Zigarren
Zigarillos, Tabake, Zigaretten
sind
Nicht mit Chemikalien präpariert!
Nur durch Dämpfe bearbeitet!
Tadellos in Aroma und Geschmack!
D. R. P. Nr. 98582.
Einzig in Deutschland!
Auf Patentnummer bitte genau zu achten.
C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.
Niederlage: Leopold Meissner, Inh. Emil Frahnert.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine
Büreauräume von Leipzigstr. 10 nach
Leipzigerstr. 86, I,
Eingang große Brühlstraße.
Kettebeil,
Rechtsanwalt,
Halle a. S.

Lehrbühnung.
Eine erste deutsche Viehverficherung-
Gesellschaft sucht einige tüchtige
Inspektoren
gegen Fäulnis, Speien und Bahnfahrtvergütung
zu engagieren. Die Stellung ist dauernd und
bei guten Erfolgen außerordentlich lohnend.
Gef. Off. sub **W T 659** an **Haas-
stein & Vogler, H. G., Hamburg.**

Junger Mann
sucht als Nebenwerb Beschäftigung. Kenntnis
der franz. Sprache vorhanden. Gef. Offerten
unter **B R 3** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Mein Sohn, welcher Hiera die Schule ver-
läßt, sucht Stellung als
Gärtnerlehrling.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Lehrling
sucht **Oskar Matten,** Bäckermstr.,
Oberbreitstraße 9.

Für unser **Baugeschäft** suchen wir per
1. April einen
Lehrling
mit der nötigen Schulbildung, Neigungen
Markt 31 im Kontor.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Albert Schaal, Bäckermstr., Breitestr. 11.

Bäckerlehrling
steht zu Oheim ein
O. Klappenbach, Vindenstr. 2.

Einen Bäckerlehrling
sucht zu Oheim
Wilh. Kurkhans, Friedrichstr.

Einen Lehrling
braucht zu Oheim
C. Mische, Gothardstr. 36, II.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Alb. Müller, Föbtermeister.

Schlofferlehrling
Oheim gesucht.
Dan-u. Maschinenlosteher
Unteraltersburg 62.

Süde für bessere Herkunft nach Leipzig
Mädchen für Küche und Haus (60 bis
70 Taler). Einbrenn Mädchen zum 15. Februar
oder 1. März, jüngeres Mädchen für Beamten,
Mädchen für hier und auswärts in gute Stellen
gesucht durch
Frau Henriette Langenheim,
Stellenverm., Schmalstr. 21.
Wirtschafterin mit guten Zeugnissen
sucht Stellung. **D. O.**

Junges Mädchen
zum Frühjahrsbeginn gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein fleißiges, ordentliches
Hausmädchen.

Frau Clara Schreiber, Burostraße 5.
Ein junges Mädchen, das ein Jahr Kochen
gelernt hat, sucht Stelle als

Köchin
in Hotel oder Restaurant. Zu erfragen
Eisenbahnstraße 1.

Ein Mädchen vom Lande, welches Oheim
die Schule verläßt, wird per 1. April als
Aindermädchen
gesucht. **Frau Rosch,** Amshäuser 7.

Junges Mädchen von 14—16 Jahren als
Aufwartung
für vormittags 2 Stunden (7—9) gesucht. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Wife Sage mit complettem Schwanz
erhält Belohnung **Wenauerstraße 4.**

Verloren Sonntagabend von II Ritter-
straße bis Gothardstraße eine
Aindermütze und 1 Paar Ainderhand-
schuhe. Gegen Belohnung abzugeben
Gothardstraße 9 (im Laden).

Ein schwarzer Pelztragen
am Sonntagabend von der Kreuzstraße bis
zum „Eisoll“ verloren. Gegen Belohnung
abzugeben bei

Fricke, Raumburgerstr. 6, pt. r.
Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde mitgeteilt, das ein Jagdschongesetz demnach an das Herrenhaus gelangen werde. Der staatlichen Schlichterentscheidung steht der Minister nicht sympatisch gegenüber; er ist sein Freund der weiteren Vermehrung der Beamten; die Privatgesellschaften würden besser und billiger arbeiten. Gegen die Erhöhung des Dispositionsfonds zu Prämien für die Pferdebezüge erhebt sich Widerspruch, er wird aber von der Kommission angenommen.

Die Kommission für den Gesewntwurf über die Kaufmannsgerichte hat sich am Freitag mit allen gegen drei Stimmen für die Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte ausgesprochen, nachdem vorher mit derselben Mehrheit ein Antrag Semler abgelehnt war, der ersuchte, die Vorlage abzulehnen und bei den Amtsgerichten kaufmännische Schiedsgerichte einzurichten, welche eine Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens über Streitigkeiten aus dem Dienste oder Verhältnissen zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen oder Lehrlingen andererseits ermöglichen.

Dem Vernehmen nach soll der Entwurf eines Vorfengesetzes fertig gestellt sein, die Einbringung an den Reichstag habe sich aber verzögert, weil namentlich im preussischen Handelsministerium eine weitgehende Verschlechterung des ohnehin nicht allzuweit verbesserten bindenden Entwurfs durch Agrarier und Zentrum berücksichtigt wird. Ob und auf welche Weise die verbündeten Regierungen etwa hoffen, die Stimmung der Konservativen und des Zentrums für den Gesewntwurf günstiger zu gestalten, darüber verlautet nichts Bestimmtes.

Professor v. Vobelschwing hat nach der „Kreuztg.“ im Abgeordnetenhaus mit Unterstützung der Konservativen den Antrag eingebracht, die Regierung um Vorlegung eines Gesewntwurfes zu ersuchen, durch welchen die Fürsorge für arbeitssuchende mittellose Wanderer mittels Einrichtung von Wanderarbeitsstätten in Verbindung mit Arbeitsnachweiser geregelt wird. Die Einrichtung soll aber nur für die Provinzen in Kraft treten, deren Vertretungen dies beschließen.

Volkswirtschaftliches.

Der Kölner Arztstreik dürfte in diesen Tagen zu Ende gehen, nachdem die Kölner Ärzte sich versprochen haben, die feiende der Ortskrankenkassen vertraglich neu übernommenen Ärzte abzufinden. Die zwischen den Vertretern der Kölner Ärzte und denjenigen der Regierung geschlossenen vorläufigen Verhandlungen endeten nach der „Nat.-Ztg.“ damit, daß die Kölner Ärzte von Montag ab wieder die Behandlung der Mitglieder der Kölner Krankenkassen übernehmen. Ein Vertrag wurde auf fünf Jahre abgeschlossen.

Ueber Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird dem „Hann. Cour.“ aus Wien berichtet: Der deutsche Vorkaufmann fragte bei der österreichischen Regierung an, ob sie bereit sei, die Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen. Demgemäß wird die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz im Laufe dieser Woche zusammenzutreten, um die Instruktionen für die Verhandlungen festzustellen. In Ungarn muß, da die sog. Seltliche Klausel den Beginn der Verhandlungen vor der parlamentarischen Erledigung des autonomen Zolltarifs verbietet, ein besonderes Ermächtigungsgesetz eingebracht werden, doch wird man eventuell vor der Annahme des Ermächtigungsgesetzes die Verhandlungen, die in Berlin geführt werden, beginnen.

Die deutsche Einfuhr war im Jahre 1903 mit 47 034 065 Tonnen um 3 698 413 Tonnen, die deutsche Ausfuhr mit 38 279 707 Tonnen um 3 250 147 Tonnen größer als im Vorjahre. Der Wert der deutschen Einfuhr war mit 6299 Millionen Mark um 493 Millionen, der Wert der Ausfuhr mit 5095 Millionen um 282 Mill. größer als im Jahre 1902. Diese vorläufigen Werte werden, wie die „Berl. Kor.“ hervorhebt, wegen der großen Schwankungen bei einer Reihe von Rohstoffen, halb und ganz fertigen Waren noch wesentliche Veränderungen bei der endgültigen Wertermittlung erfahren. Der gesamte Außenhandel erreichte im Spezialhandel des abgelaufenen Jahres in Ein- und Ausfuhr 11,4 Milliarden Mark gegen 10,6 und 10,2 Milliarden in den beiden Vorjahren. Die Zunahme beträgt 1902 7,5 Proz. und gegen 1901 11,8 Proz. Der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr beträgt 1,2 Milliarden Mark.

Provinz und Umgegend.

Halle, 31. Jan. Die hiesige Strafkammer

sprach den Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, Fette, von der Anlage der Majestätsbeleidigung frei. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. Verübt sollte die Straftat durch einen Artikel im „Volksblatt“, einer anderen Zeitung nachgedruckt, sein.

Eilenburg, 31. Januar. Hier kufert das Gerücht von einem neuen Bahnprojekt, das nicht so ganz ohne ist. Es handelt sich um eine direkte Verbindung zwischen hier und Elsterwerda, die den Weg Halle bezw. Leipzig-Breslau wesentlich abkürzen und den Bahnhof Falkenberg erheblich entlasten würde. Wenn der Anschluß der russischen Linie Warthau-Kalisch an das preussische Staatsbahnnetz erfolgt, so macht sich eine solche Entlastung der Station Falkenberg unbedingt nötig. Außerdem wird noch eine vom Bahnhof abwärts gelegene Gegend, wie Schildau, Belgern, Mühlberg, mit einer Bahnverbindung bedacht. Das Projekt findet überall Anklang.

Dessau, 31. Januar. Das hiesige Landgericht beschäftigte sich am 29. d. M. mit dem Prozesse der Stadt Bernburg gegen die Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft in Gölben. Das Gericht verurteilte die Gewerkschaft wegen erwiesener Saaleverfälschung zu 60 128 Mk. nebst Zinsen und Tragung der Kosten. Wegen der Kosten der Brunnen in der Saalekaue und wegen des engagierten Gewinnverlustes am Wasserabzug hat sich das Landgericht die Entscheidung noch vorbehalten. Wie man hört, will sich die Gewerkschaft bei dem obigen Erkenntnis nicht beruhigen, sondern weiter gehen.

Dessau, 30. Jan. Die Schloßkirche, in der die Leiche des Herzogs Friedrich aufgebahrt war, wurde von einer gewaltigen Menschenmenge aus dem ganzen Lande besucht. Gestern abend 6 Uhr wurde sie geschlossen. Abdam wurde noch das ganze Anhaltische Infanterie Regiment Nr. 93 an der Leiche vorbeigeführt. Heute Mittag 1 Uhr begannen die Beisetzungsfeierlichkeiten. Es nahmen daran teil Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, ferner die Prinzen Friedrich Leopold und Joachim Albrecht, sowie Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Max von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und viele andere Vertreter von deutschen Fürstentümern. Die Fürstlichkeiten begaben sich um 1 Uhr in die Schloßkirche, wo eine Trauerfeier veranstaltet wurde. Oberprediger der Leiche unter Glockengeläut feierlich nach der Aufstehungskapelle im Mausoleumsparke überführt, wo nach einer kurzen Andacht die Einsegnung erfolgte. — Prinz Eitel-Friedrich von Preußen kehrte um 3 1/2 Uhr nach Berlin zurück.

Erfurt, 29. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Magistratsantrag auf Festlegung eines Bauplatzes für den Museumsneubau nach längerer Debatte einstimmig genehmigt. Der Bauplatz befindet sich auf dem Gelände des Brühler Friedhofes an der Luther- und Melanchthonsstraße.

Leipzig, 31. Jan. Tödlich verunglückt bei Ausübung seines Berufes ist gestern nachmittag in der dritten Stunde der im vierzigsten Lebensjahre stehende Dachbeder Albert Gustav Louis Bokstaller aus Magdeburg. Der bedauernswerte Mann stürzte, als er auf einem vierhöfigen Grundstück in der Wolkestraße mit Ausbreiten des Manfardendachs beschäftigt war, infolge Ausgleitens in den Hof hinab, wobei er sein Leben einbüßte. Der Verstorbene wurde nach dem Antritt für gerichtliche Medizin gebracht. — Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der in Böhlitz-Görsberg wohnhafte Kohlenhändler Reig. Derselbe begab sich in den Pferdehall, um seinen Pferden Futter zu freuen. Hierbei schlug ein Pferd aus und traf Reig direkt an die Stirn, so daß der Unglückliche zu Boden stürzte, wobei er sich noch den Hinterkopf verletzete. Außerdem wurde der Mann von Pferde auf die Brust getreten. Die Verwundungen sind lebensgefährlich. Es erfolgte die sofortige Ueberführung des Unglücklichen in das Diafonissenhaus zu Lindenau, wo derselbe zurzeit hoffnungslos darniederliegt.

Leipzig, 30. Jan. Wie erinnerlich, führte Anfang September 1902 das Innengerüst des im Bau begriffenen Gemeinde-Wasserturms im benachbarten Schönefeld zusammen, wobei elf Arbeiter getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. Es hat 16 Monate gedauert, ehe der Staatsanwalt die Sache der gerichtlichen Austragung zuführen konnte. Nunmehr haben sich die Baumeister Hofmann aus Tzum und Hezer aus Leipzig wegen Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst, sowie wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung unter Auf-

schließung einer Berufspflicht vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Die Anlage legt den Genannten zur Last, die das Gerüst tragenden Rüstbäume hätten, obwohl sie nicht auf gewachsenem Boden standen, wenigstens teilweise der erforderlichen Ab- und Aussteifung, sowie der Unterlagen durch Pfosten entbehrt, ferner seien die Rüstbäume im Verhältnis zu ihren Abständen und ihrer Höhe (15 bis 16 Meter) zu schwach gewesen. Die zu ihrer Verstärkung und Verlängerung dienenden Hölzer hätten aus zu kurzen Stücken bestanden. Es seien nur zwei Rüstlagen verwendet worden dergestalt, das bei dem mit der Höhe des Mauerwerks fortschreitenden Höherbau des Gerüsts die unteren Rüstlagen wieder abgebrochen (!) und zum Aufbau der oberen Rüstlagen verwendet wurden. Schon bei ordnungsmäßigem Gebrauch des Gerüsts, namentlich aber bei einseitiger Belastung hätten diese Mängel seitliche Ausbiegungen deselben zur Folge gehabt, welche die Verbindung seiner Teile miteinander und mit dem Mauerwerk lockern mußten. Mit der Höherlegung des Gerüsts sei die Gefahr des Einsturzes gestiegen. Beim Eintritt der Katastrophe hatte das Gerüst eine Höhe von 20 Meter (!) erreicht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Februar 1904.

Vor 100 Jahren war in Merseburg teure Zeit. In den ersten sechs Jahren des vorigen Jahrhunderts waren die Lebensmittel in und um Merseburg meistens sehr teuer. Um Weihnachten 1801 wurde das Scheffel Eier mit 1 Taler bezahlt. Im Jahre 1804 kostete der Scheffel Roggen 6 Taler und im darauf folgenden Jahre kam er bis auf 10 Taler. In gleicher Weise stiegen auch die anderen Getreide im Preise. Hingegen war zwanzig Jahre zuvor in den Jahren 1784 und 1785 das Getreide in hiesiger Gegend ziemlich wohlfeil. Der Scheffel Korn kam damals selten über 1 Taler.

Der in allen Kreisen unseres Beamtentums hervortretende Gegensatz zwischen Zivil- und Militärangewandten beginnt wieder einmal sich auch in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen. Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß die Militärangewandten an den Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus mehrere Petitionen gerichtet haben, die angebliche Ungleichheiten zwischen den beiden Beamtentypen beseitigen sollen. Diese Petitionen haben, wie jetzt bekannt wird, eine Gegenvorstellung des in Hannover domicilierten Verbandes der Zivilangewandten des Deutschen Reiches hervorgerufen, der zur Abwehr der Ansprüche der Militärangewandten gegründet ist. Darin wird ausgeführt, daß die Militärangewandten heute schon so viele Vergünstigungen genießen, daß ein Mehrer nur vorteilhaft für das Beamtentum und den Staat wirken könne. Die Darstellung der wirklichen Verhältnisse in den Eingaben der Militärangewandten wird als unzutreffend bezeichnet und vor der Einführung der von jenen erbetenen Ausgleichsmittel dringend gewarnt. Nur für die Abschaffung der Arreststrafe der Unterbeamten treten auch die Zivilangewandten ein. In positiver Hinsicht verlangen sie ferner für das mittlere Beamtentum die Einführung bezw. Verschärfung von Fachprüfungen, die eine allgemeine Erhöhung des Bildungsniveaus aller Angewandten zur Folge haben müßte. Ein Mangel an Unteroffizieren würde durch eine solche Maßregel nicht herbeigeführt. Denn abgesehen davon, daß die Beamtentellen von Jahr zu Jahr vermehrt würden, sei es erwiesene Tatsache, daß eine große Zahl von Stellen, die den Militärangewandten nach den geltenden Bestimmungen vorbehalten seien, mit Zivilangewandten besetzt werden müßten, weil die Militärangewandten sie vermachten.

Zur Bemänglung seiens der Pferdezüchter in den Kreisen Merseburg und Duerfurt sind von Anfang Februar bis Ende Juni wieder vom Kgl. Preussisch-Sächsischen Landgestüt in Merseburg, Lützen, Niederschmon, Gehüste und Laucha a. N. je zwei Beschäler aufgestellt. Ueber die Bedingungen, unter welchen die Bedeckung stattfinden kann, wird von den Stationshaltern die nötige Auskunft erteilt.

Eine öffentliche Protestversammlung für Schneider und Schneiderinnen war am vergangenen Sonntag vormittag nach dem Restaurant „Zum Parck“ vom hiesigen Metzgergewerkschaftsverband der Schneider einberufen. Die hiesige Organisation der Hirsch-Dürckerschen Gewerkschaft der Schneider war dazu auch eingeladen, jedoch war niemand von ihnen erschienen. Die Beteiligung war infolgedessen eine sehr geringe. Das Gr. M. v. R. Herr Albrecht aus Halle ging in einem langem Referat auf die bei Eintreten des neuen Zolltarifs in Schneidergewerbe zu erwartende Krisis und auf die Geschichte der Schneidergewerkschaft ein. Der Redner bekämpfte die Heimarbeit, verpöbelte die

kleinen Meister, die, trotzdem sie auch für größere Geschäfte arbeiten, den Innungen oder dem Arbeitgeberverband angehören, kritisierte die Verhandlungen dieses Verbandes in Manheim und widmete dann schließlich dem dort aufgetragenen Arbeitsvertrag eine Besprechung. Daß gegen diesen Vertrag protestiert werden soll, ging eigentlich aus dem Referat nicht hervor, auch eine Resolution wurde nicht gefaßt, man will nur den insofern in einigen deutschen Städten ausgebrochenen Streik unterstützen. Nach einer längeren Diskussion, in der es natürlich ohne die üblichen Anzettelungen gegen die Kollegen im Hiesig-Dürschischen Gewerksverein nicht abging, wurde ein Delegierter für den sozialdemokratischen Heimarbeiterskongress gewählt.

Noch eine ganze Reihe von Kaiser-Geburts-tagsfeiern brachte uns der letzte Sonnabend und Sonntag. Zwar waren es nur Nachfeier, die an diesen Abenden veranstaltet wurden, doch ließen sie wohl sämtlich nichts an der nötigen Würde fehlen, die nun einmal zu einer Kaiser-Geburts-tagsfeier gehört. So hatte der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden am Sonnabend abend seine Mitglieder und Freunde in der „Reichskrone“ zahlreich versammelt. Eine entsprechende Ansprache des Vorsitzenden, ein sinniger Prolog, einige gut ausgeführte Humoresken aus dem Soldatenleben, ein Konzert unserer bewährten Stadtpfaffe und schließlich ein drahtischer Schwanz von G. Basse, beistellt „Hahnemann und Rabennann“, füllten die ersten Abendstunden aus. Der einseitige Schwanz wurde von den Mitwirkenden recht hübsch durchgeführt, so daß auch der wohlverdiente Applaus nicht ausblieb. Hierauf schloß sich noch ein amüsantester Ball, den ein schöner Damenchor vorbereitete. Erst in den frühen Morgenstunden ging Jung und Alt hochbefriedigt auseinander. — Am selben Abend feierte auch der hiesige Letzter-Krieger-Verein im „Tivol“ den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch ein Festessen, an dem sich 130 Personen beteiligten, und einen sich anschließenden Ball. Natürlich fehlten unter den Tafelgästen die patriotischen Ansprachen nicht, die in ihrer herzlichsten Weise wesentlich dazu beitragen, die Teilnehmer in eine gehobene, festliche Stimmung zu versetzen. — Am Sonntag Abend hielt dann der hiesige Kavallerie-Verein seine Nachfeier im „Casino“ ab. Auch hier war der Besuch sowohl seitens der Mitglieder wie auch der Gäste ein zahlreicher; unter letzteren befand sich auch Herr Landrat Graf v. Haussoville, der den festlichen Verein in lebenswunderlicher Weise mit seiner Anwesenheit beehrte. Das umfangreiche Programm des Abends wurde recht gut durchgeführt. Einen einleitenden Prolog folgten in buntem Wechsel lustige Couplets, humoristische Duette und einige feine Ensemblestücke mit Gesang nebst einem Einakter, beistellt „Der Paradehummer“, deren Fülle drahtischer Wendungen und Konstellationen bot. Der vom Publikum reichlich spendete Beifall dankte von den Mitwirkenden als ein wohlverdienter hingewonnen worden, denn die Vorträge zeigten sämtlich von regem Fleiß und eifrigem Streben. Dem unterhaltenden Teil folgte der übliche Ball, der einen höchst amüsanten Verlauf nahm. — Auch der hiesige Radfahrer-Club „Stahlerose“ feierte nachträglich den Kaisergeburtstag. Am Sonntag abend fanden sich seine Mitglieder mit ihren Damen an einer Feststafel im „Tivol“ zusammen, der sich ein fröhliches Züngeln im Kreise der Mitglieder anschloß. — Es dürfte damit ebenfalls der Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Kaisergeburtstages in unserer Stadt erreicht worden sein.

Der Männer-Gesang-Verein „Flora“ bezug am Sonntag im „Tivol“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder, deren Angehörigen und geladener Gäste die Feier seines 17. Stiftungsfestes durch Konzert, Theater und Ball. Das reichhaltige Programm eröffnete die Mädelische Stadtpfaffe mit dem schneidigen Vortragsmarsch von Friedemann, an welchen sich die Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow, ein immer wirksames Konzertstück, anschloß. Der Männerchor bot als erste Gabe einen Chor von Marschner „Liebesfreiheit“, der in schwungvollen Rhythmen die Freiheit des Liedes preist. Der Chor wurde mit dem ihm entsprechenden Feuer und Pathos vorgetragen. Ganz anderer Art waren die folgenden Chöre, die in mannigfachen Tönen von Treue und Liebe sangen. Voll schweremüder Resignation war der Chor „Treu Liebe“, voll frohlichen, neckischen Mädchenübermut der erstvolle Chor „Am Brummen“, überquellende Liebeslust und Glück verherrlichte in den Liedern „Der Jäger und sein Lieb“ von Pohlenz und „Oretula“ von Schwalm. Die Zehle „Liesl am Zaun, rechts am Zaun“ mit Begleitung von Streichquartett von Freyer schildert der Liebe Lust und Leid und kam ebenso wie die vorhergehenden Chöre ausdrucksvoll und stimmungsvoll zum Vortrage. An Solopiecen bot das Programm das empfindungsvolle gemischte Duett „Stil“, das sehr feinfühlig aufgenommen wurde, sowie einige humoristische Solopiecen und originelle Couplets, die

ihren Zweck, die Hörer zu amüsieren, trefflich erfüllten. Nach dem Polypouri „Immergrün“ folgte als letzter Teil die Aufführung des musikalischen Schwanzes „Werber und Vot“. Die Aufführung des amüsanten Werkes war eine höchst gelungene. Die vier Rollen, die das Stück verlangt, wurden so charakteristisch durchgeführt, und das Ganze war so lebendig inszeniert, daß die wackeren Mitwirkenden den rauschenden Beifall, der ihnen spendet wurde, vollauf verdienten und das Programm durch das Theaterstück den glücklichsten Abschluß erhielt. Ein stotter Ball bildete den Abschluß des wohl gelungenen Stiftungsfestes.

ap. Der hiesige Zither-Klub veranstaltete am Sonntag abend im Saale der „Reichskrone“ einen musikalischen Unterhaltungsabend, wozu sich Freunde und Gönner dieser Sache in überaus zahlreicher Menge eingefunden hatten. Das Programm setzte sich zusammen aus Terzett, Quartett und Chorliedern, welche unter Leitung des Herrn Bräggemann zu Gehör gebracht wurden und lebhaften Beifall erzielten. Auch Couplets und Solopiecen sorgten für Abwechslung und ließen den Humor in seine Rechte treten. Den Schluß bildete ein solennes Züngeln, welches die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Der Zither-Klub kann mit Befriedigung auf diesen Abend zurückblicken, der ihm aber auch ein Ansporn dafür sein wird, auf diesem Gebiete immer mehr vorwärts zu streben.

Der hiesige Gesellschaftsverein „Europa“ hielt am letzten Sonntag in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ sein erstes Vergnügen im neuen Jahre ab. Wie üblich befand daselbe aus Theater und einem darauf folgenden Züngeln, wozu sich die Mitglieder und Freunde des Vereins zahlreich eingefunden hatten. Zur Aufführung gelangte ein französisches Lustspiel „Der eingebildete Kranke“. Die Ansprache, die dieses dreitägige Komödie des Molières an die Träger der Hauptrollen stellt, sind teils recht umfangreiche und es ist schwierig, die feinen Züge, die der Dichter in sein Werk legte, so wiederzugeben, wie er es gewollt. Die bewährten Kräfte des Vereins taten in jeder Hinsicht ihr Bestes, so daß auch die Wirkung nicht ausblieb und lebhafter Beifall die Mühen der Darsteller belohnte.

Eine Neuerung in der Behandlung von Einschreibebriefen bei der Aufgabe am Postkassier, die bisher beweise bei einigen Oberpostdirektionen zur Anwendung kam, soll nach der „Köln. Zg.“ jetzt im ganzen deutschen Reichspostgebiete eingeführt werden. Diese Neuerung, die die Wertigkeit am Schalter sehr befähigt und für größere Firmen Bequemlichkeit hat, besteht darin, daß die Sendungen bereits vom Absender mit Einschreibzetteln besetzt und in ein Buch eingetragen werden.

Daß das Tragen und der Verkauf von Waffen trotz früherer Kammergerichtsentscheidungen von den Polizeibehörden verboten werden kann, erläuterte noch einmal die halbamtliche „Berl. Korresp.“. Sie schreibt: Das Kammergericht, das in neuerer Zeit in mehreren Entscheidungen, die mit seiner früheren Rechtsprechung und der des Reichsgerichts in Widerspruch stehende Rechtsansicht vertreten hatte, daß das Tragen und der Verkauf von Waffen in Preußen durch Polizeiverordnungen nicht geregelt werden dürfe, hat diese Ansicht in einem Urteile vom 5. Oktober d. J. aufgegeben und nunmehr anerkannt, daß das Verbot sowohl wie eine Beschränkung des Tragens und des Verkaufs von Waffen in Preußen durch Polizeiverordnung rechtswirksam erfolgen kann. — Waffenhändler in Berlin und anderen Städten hätten bereits in den Schaufenstern Plakate ausgehängt, die von der Erlaubnis, Waffen ohne Waffenschein zu tragen, Mitteilung machten.

Ueber einen eigentümlichen Unfall im Landwirtschaftlichen Betriebe berichtet die Deutsche Zg. eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Ein zufällig in einer Dorfschmiede anwesender Schlossergeselle, welcher unaufgefordert bei dem Beschlagen eines einem Landwirte gebörenden Pferdes Hilfe leistete, erlitt durch Hufschlag des Pferdes einen schweren Bruch des Unterschenkels. Festgestellt ist, daß das Halten des Pferdes bei dem Beschlagen Sache des Landwirts war, welcher für diese Arbeit auch einen Knecht mitgebracht hatte. Nachdem das Pferd den Knecht einmal zu Boden geschleubert hatte, wollte dieser sich zu dem weiteren Halten des Pferdes nicht mehr verstehen, worauf an seine Stelle der Schlossergeselle trat, ohne vorher mit dem Landwirte eine ausdrückliche Vereinbarung getroffen zu haben. Da aber die Hilfeleistung unter stillschweigender Bewilligung des anwesenden Landwirts erfolgte, welcher sich selbst bei dem Halten des wilden Pferdes beteiligte, so muß angenommen werden, daß der Geselle während der Zeit der Hilfeleistung in den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts eingetreten ist und sich danach die Verantwortung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ergab.

Am letzten Sonnabend führte der in der hiesigen Neumarktmühle beschäftigte Packer K. von

einer Leiter herab und brach hierbei das rechte Handgelenk. Der Mann mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Die beiden roten Subjekte, die am 23. v. M. den 65-jährigen K. in der unteren Burgstraße mißhandelt und erheblich am Kopfe verletzt, sind in dem Invaliden St. und dem Förner L. von hier ermittelt worden. Von K. ist Strafantrag gestellt, so daß die Beiden ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegen sehen.

Die erblichkeitsstatistik. Nach dem unterem 14. Januar d. J. herausgegebenen Berichtungen des Reichlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesundheitsverhältnisse in den 305 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats November 1903 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 11,6, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 196, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 36, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 15, e. zwischen 30,1 und 35,0 in — und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilmshausen mit 6,9 und die höchste der Ort Alt-Jahre in Solingen mit 40,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmontat ermittelt worden und zwar: In Schönebeck a. E. 12,7 Burg 13,0 — Mühlhausen 13,3 — Naumburg 13,9 — Quedlinburg 13,9 — Weißenfels 14,9 — Jey 15,0 — GutsMuths 15,3 — Halle 15,7 (ohne Drüsen 12,5) — Magdeburg 16,8 — Halberstadt 16,8 — Magdeburg 16,8 — Erfurt 17,7 — Nordhausen 17,8 — Eintracht 17,9 — Mühlberg 18,6 — Stahlfurt 19,3 — Wittenberg 19,8 und in Stendal 20,0. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate November 1903 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 5 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 42 Orten. In 37 Bängen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Oktober v. M. wieder gebessert zu haben.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

- am 28. Januar.
- In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:
- 1) Der Handarbeiter Thomas S. hier, geboren zu Radowitz, Kreis Hohenberg i. Schl., am 17. Dezember 1867, mehrfach, darunter 1902 einmal wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängnis verurteilt, ist angeklagt und nach der Beweiserhebung für überfällig befunden, hierüber am 21. Dez. 1903 dem Kaufmann Georg W. ein diebstahlbegleitiges Schuldtverhör, im Werte von 15 Mark — eine fremde bewegliche Sache — in der Absicht weggenommen zu haben, daselbst sich rechtsmündig zu äußern. Wegen dieses Diebstahls wurde gegen St. auf 3 Wochen Gefängnis erkannt.
 - 2) wurde derselbe in einem zweiten Termine wegen Bettelns an demselben Tage in hiesiger Stadt noch zu 3 Tagen Haft verurteilt.
 - 3) Der Landwirt Albert S. in Kleßdorf, geboren zu Jossen am 15. Oktober 1860, noch unbestraft, ist unter dem 24. Dezember v. J. von der Staatsanwaltschaft am Landgericht zu Halle a. S. angeklagt, am 20. Oktober 1903 in Kleßdorf den Ortsrichter R. durch Worte beleidigt zu haben. Er wurde kostenpflichtig zu 10 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 2 Tagen Gefängnis verurteilt.
 - 4) Der Gärtner Carl G. in Wendorf, geboren zu Hirschdorf am 6. August 1869, bis jetzt noch unbestraft, ist angeklagt, im Sommer 1903 zu Hirschdorf ein der Justizstrafe schuldig gebliebenes poln. Kleiderstück von 3,20 m Länge, 27 cm Breite und 4 cm Stärke — eine fremde bewegliche Sache — in der Absicht rechtsmündig zu äußern, weggenommen zu haben. Er wurde deswegen kostenpflichtig zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.
 - 5) Der Schneidemeister Wilhelm Otto W. hier, geboren am 26. März 1863, noch unbestraft, ist beschuldigt, in der Nacht vom 22. zum 23. November 1903 in Merseburg durch lautes Schreien in ungebührlicher Weise ruh schlafenden Räum erzeugt und durch eine weitere selbständige Handlung daselbst die öffentliche Ruhe in den Wohnhäusern verunreinigt zu haben. Der Angeklagte hatte gegen den amtlichen Strafbefehl in Höhe von 6 Mark Geldstrafe, entsprechende Haft rechtzeitig Empfindung erhoben. Er wurde aber auch in der Hauptverhandlung für überfällig befunden und kostenpflichtig zu 4 Mark Geldstrafe, hilfsweise 2 Tagen Haft verurteilt.
 - 6) Die Strafsache gegen den am 24. September 1877 geborenen, hier wohnhaften Handarbeiter Hermann M. und den Invaliden Hermann S. hier, geboren am 8. Februar 1881, wegen Verübung groben Unfugs und Erregung ruh schlafenden Räum wurde vertagt.
 - 7) Der Wastwirt Carl B. in Köpchen, geboren am 6. Mai 1867, der nach der Anzeige des Reichsgendarmen beschuldigt worden, zu Köpchen am 15. November 1903 das in seinem Lokale abgehaltene Vergnügen des Bundesvereins aus Merseburg der Polizeibehörde — dem zuständigen Amtsvorsteher — nicht angemeldet zu haben und deshalb vom Amtsvorsteher in Franleben auf Grund der Polizeiverordnung vom 29. April 1887 in 5 Mark Geldstrafe v. 1 Tag Haft genommen war, wurde kostenlos freigesprochen, nachdem er gegen die Strafbefehle rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angeworben hatte.
 - 8) Der Dachdecker Gustav L. in Merseburg, geboren daselbst am 14. Januar 1852 und vorbestraft, ist nach der Ueberweisungsanfrage beschuldigt, in Merseburg am 11. Dezember 1903 durch zwei selbständige Handlungen a) ungebührliche durch lautes Schreien ruh schlafenden Räum erzeugt, b) die öffentliche Ruhe durch Schreie mit der Verübung eines Verbrechens bedroht zu haben. Wegen Erregung ruh schlafenden Räum wurde L. kostenpflichtig zu 5 Mark Geldstrafe v. 1 Tag Haft verurteilt. Wegen der Bedrohung erfolgte Freisprechung.
 - 9) Die Sache gegen den Schächmeister August Paul Sch. zu Werra, Kreis Hohenberg, geboren in W. Hon. Kreis Erfurt, am 30. November 1868, der angeklagt ist, durch eine fortlaufende Handlung vom Frühjahr bis Herbst 1903 in Dürrenberg fremde bewegliche Sachen, nämlich den Betrag von 2 Mark 80 Pf., die er in Gewahrsam hatte, sich rechtzeitig angeeignet zu haben, wurde vertagt.
 - 10) Die Strafsache gegen den Landwirt Oswald S. zu Neumark wegen Schauspielverletzung ist ebenfalls vertagt worden.

Aus den Briefen Herzberg und Curtfakt.

S. Freyburg, 29. Jan. An dem Feldzug in Deutsch-Südwest Afrika wird auch ein Freyburger, der Oberleutnant Gustav Güntter, Sohn des Ringers Wilhelm G., teilnehmen. Die Ausreise der Mannschaften erfolgte am 31. d. M. von Hamburg aus.

Aus vergangener Zeit - für unsere Zeit.

Vor 55 Jahren, am 31. Januar 1879, wurde Leon Gambetta zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer gewählt. Bereits damals hätte dieser energische Führer der linken Minorität werden oder wohl gar um die Präsidenschaft der Republik kämpfen können; er zog es aber vor, von den Besitztümern die gesamte Politik zu bestreiten und die Minister zu schaffen und zu ernennen.

Vor 40 Jahren, am 1. Februar 1864, überschritten die deutschen Truppen, das 1. Corps (Breiten) rechts, das 2. (Seydewitz) links, die Eider. Während der 36er-Kriegszeit des preussischen Abgeordnetenhauses, welches letztere gegen den Krieg war, in seinem Auftrage sagte: „Mit Scham und Erbitterung sieht das deutsche Volk die Truppen Preußens und Oesterreichs vordringen,“ wurden die ersten preussischen Truppen von den Schleswigern mit entschlossenster Feindschaft an der Grenze aufgehalten.

Vorausichtliches Wetter am 2. Febr. Meist trübtes, etwas milderes Wetter mit Niederschlägen und etwas sinkender Temperatur. - 3. Febr. Kälteres, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit zeitweisem Schneefall.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.

Schulwesen. Das Domygnatium wurde am 1. Februar 1903 von 217 Schülern besucht. Davon waren 156 Elementar- und 61 Höherklassige. Von den städtischen Schulen hatten bei Oberleit der Schulbesuch die höhere Mädchenabteilung 192 Schülerinnen, die geschohene Knaben- und Mädchenabteilung 695 Knaben und 373 Mädchen. Die Altenburger Volksschule zählte 849 Kinder, die Volksschule der inneren Stadt 899 und die Neumarktschule 416, insgesammt wurden 2324 Kinder unterrichtet.

Schulwesen. Das Domygnatium wurde am 1. Februar 1903 von 217 Schülern besucht. Davon waren 156 Elementar- und 61 Höherklassige. Von den städtischen Schulen hatten bei Oberleit der Schulbesuch die höhere Mädchenabteilung 192 Schülerinnen, die geschohene Knaben- und Mädchenabteilung 695 Knaben und 373 Mädchen. Die Altenburger Volksschule zählte 849 Kinder, die Volksschule der inneren Stadt 899 und die Neumarktschule 416, insgesammt wurden 2324 Kinder unterrichtet.

in der Kolportage-Abteilung 400 Bände, in der städtischen Bibliothek in der Volksbibliothek der inneren Stadt 890 Bände. Entliehen wurden 6612 bzw. 730 Bände.

Volksbibliothek. Von den Lesern sind im Berichtsjahre 152 Hülle von ankommenden Kenntnissen zur Anzeige gebracht, und zwar 21 Kopierhefte, 24 Schulbücher, 6 Unterlektürbücher, 4 Halbbände, 99 Pamphlete und ein Kindertafelbuch. Gemacht wurden 411 Kinder, davon 403 mit Erfolg, recedierten 485, davon 482 mit Erfolg.

Bermischtes.

(Aus Kalesund.) Zwischen den Lesern der Bremer und der Hamburger Volksbibliothek in Kalesund wurde am Freitag vereinbart, die Hilfsmaßnahmen vorangegebener Betätigung unter dem Vorbehalt des Freizugverkehrs v. Gummie durchzuführen. Die Leiter der Hilfsbibliothek treten jeden Vormittag zur Besprechung des täglichen Arbeitsplans zusammen.

Das Vermischte. (Sollat) ist nach einer Nachricht, die in Weizola (Dist. Kolumbien) eintritt, nicht, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, untergegangen, sondern wohlbehalten angekommen wurde.

Der Doppelbruder Kaufmann Max Senftleben in Hamburg, der am 11. Dezember v. J. seine beiden Kinder durch Gas tötete, erkrankte am Freitag in Untersuchungsgefängnis. Zwei frühere Selbstmordversuche missglückten durch die Aufmerksamkeit der Wärter.

den Körper der Patientin verbrannt wurde. Diabete spielte in der Nähe eines Feuers, und die Zümmen ergifften ihr Fleisch. Sie wurde an Armen und Beinen schmerzhaft verbrannt und schwach noch in Lebensjahr. Auf die Aufzuehung des Kindes Dr. Holly meldeben ließ acht Knaben und zwei Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren, und unterwarf sich der chirurgischen Operation. Der erste Knabe war der neunjährige Albert Bremer. Dr. Holly schenkte mit seinem Kassermeiser einen Quarkreifen von 3 Zoll Länge und 1 Zoll Breite aus seinem Arm, wobei der Knabe nicht schrie.

Die Besichtigung. (Sollat) ist nach einer Nachricht, die in Weizola (Dist. Kolumbien) eintritt, nicht, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, untergegangen, sondern wohlbehalten angekommen wurde.

Börsenbericht

vom 29. Januar 1904. Mitgeteilt von Grünthal & Hergt, Bankgeschäft, Merseburg.

Table with columns: Inländische Werte, Ausländische Werte, Wandbrieft. Includes data for Deutsche Reichsanleihe, Bayerische Staats-Anl., and various foreign securities like Berlin Stadt-Anl. 1898.

Haas- und Landwirtschaft.

Neue praktische Mittel zur Bekämpfung der so gefährlichen Reblaus. Bei der Gewinnung der Reblaus ist die Farnende angeht, das wiederum Mittel zur intensiver Bekämpfung der Reblaus gefordert werden müssen, weil die Reblaus sich im Deutschen Reich immer weiter ausbreitet. Da ist es gewiß interessant zu erfahren, daß, wie Herr Dr. Weidard in Nr. 36 des „Gärtnerführers im Gartenbau“ überzeugend nachweist, alle Weidungsmittel hinsichtlich ihrer Wirkung, solange man nur die im Boden lebende Reblaus bekämpft. Sie ist in Wirklichkeit nur ein lokales Uebel, welches sich bald eindämmen läßt. Jede bekämpfte Reblaus dagegen ist ein Krankheitskeim, der, bevor an den Rebzweigen die Laus festgestellt werden kann, bereits Millionen und abermals Millionen von Krankheitskeimen im ganzen Lande verstreut hat und die Weidung unserer sämtlichen Reblausen langsame, aber sicher überwindet. Wenn die bekämpfte Reblaus sich Staatsgrenzen und Kolonialgrenzen, wozu der Wind sie führt, während die Rebzweige nur mit den Wurzeln der Reben verschleppt werden kann. In überaus seltener Weise macht und dann der Befasser damit bekannt, welchen Zweck die verschiedenen Formen der Reblaus für diese haben. Aber es bleibt nicht dabei stehen. Als Mann der Praxis, welcher jahrelang in ausgedehnten Weinanlagen keine Reblaus machte, gibt er auch die Wege zur rationellen und wenig teuren Bekämpfung der Reblaus an. Wer eine Reblaus befreit, oder einen Weinstock sein eigen nennt, sollte nicht unterlassen, sich die Nr. 36 des „Gärtnerführers“ kommen zu lassen. Sie wird unter allen Umständen lohnhaft gefehlt, wenn festlich mit Postkarte an das Geschäftsbüro des „Gärtnerführers“, Götting, werden.

Neuere Nachrichten

London, 1. Febr. „Daily Mail“ läßt sich aus Tschifu vom 31. Jan. melden: Die japanische Flotten-Reserve ist in der vergangenen Woche mobilisiert worden; auch die I. Armee-Reserve

ist zum Teil mobilisiert und zwar mit großer Heimlichkeit. Die Mannschaften treffen als Kurie verkleidet an den Bestimmungsorten ein. Der übrige Teil der I. Armee-Reserve hat Befehl erhalten, sich zur Einberufung bereitzustellen. 40 Transportschiffe mit der Division von Kumamoto liegen im Hafen von Tschifu zur Inhaftung bereit. — Diese Meldungen bedürfen der Bestätigung, da sich immer mehr herausstellt, daß die englischen Nachrichten unzuverlässig oder mit Absicht gefälscht sind.

London, 1. Febr. Die Firmen Widors und Maxim in Barrow und Armstrong in Newcastle erhalten Anweisungen, den Bau und die vollständige Kriegsausrüstung zweier Schlachtschiffe für Japan so schnell als möglich vorzunehmen. Jedes Schiff soll 16400 Tonnen und 19 Knoten haben und schwerer armiert sein als die besten Schlachtschiffe der englischen Flotte.

Petersburg, 1. Febr. Die Meldung deutscher Blätter, das vor kurzem unter dem Vorhange des Jaren ein Ministerial abgelehnt worden sei, in dem man die endgültige Befestigung der Antwortnote an Japan beschloß, habe, ist ebenso falsch wie die Petersburger Nachricht des Reuterschen Bureaus, daß die Antwortnote am Sonntagabend nach Tokio abgesandt werden sollte. Außer der Beratung unter dem Vorhange des Geschäftsrats Alexanderowitsch hat in den russisch-japanischen Angelegenheiten keinerlei Beratung stattgefunden. Die Antwortnote dürfte kaum vor Mitte dieser Woche zur Absendung gelangen.

An unsere verehrlichen Inzerenten!

richten wir die hiesige Bitte, Inzerate für eine bestimmte Nummer möglichst schon am Tage vorher bis 10 Uhr vormittags in unserer Expedition, Deulgrube 5, aufzugeben, da für später abgegebene Inzerate die Aufnahme nicht gewährleistet werden kann.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

(pro 100 Rgr.) gut gering	(pro 100 Rgr.) gut gering
15,80 14,50	7, — 6,50
Reben	Heu (pro 1 Rgr.)
13, — 12,40	Rindfleisch (Kuhle) 1,40 1,30
Gerste	do. (Schaf) 1,25 1,20
16,50 14, —	Schweinefleisch 1,40 1,30
Hafer	Kalbfleisch 1,50 1,40
20, — 17, —	Gammelfleisch 1,45 1,35
Erbsen, gelbe	Speck (gerind.) 1,50 1,50
20, — 14, —	Butter 2,40 2,20
Bohnen	3, — 1,80
30, — 12, —	Eier pro Schock 5,20 4,80
Erbsen	Marktpreis der Franken
5,50 5, —	in der Woche vom 17. bis 23. Januar 1904
Nachfrucht	aus Süd 7,50 Mt. bis 12 Mt.
3,20 3, —	
Krummsch	
2, — 1,80	

Reklametel

Ball-Seide

— zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Ausschreibung

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Subskribenten keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten

Don. Beerdigt: die Witwe Quersuch geb. Schneider.
Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der „Heilige zur Heimat“ Obeliskunde Salons Wirtel.

Entb. Verkauf: Frieda Martha, 2. des Handarb. langhaarig; Anna Paul, 2. des Handarb. Terne; Marie Maria, 2. des Arbeiters; Helene Frieda, 2. des Geschäftsführers; Nummer. — Beerdigt: die Z. des Generalleiters-Sekretärs Stolze; die Z. des Geschäftsführers Grünwald; die verw. Frau Forstner von Kroyß geb. Freil. v. Sternwald; der Stadtmagistr. Frenzel, der dritte S. des Pastors Werther.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr in der „Heilige zur Heimat“ Obeliskunde. Pred. Jordan Neumann. Getauft: Friedrich Wilhelm Hermann, 5. des Stellmachers Bauer.

Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, Obeliskunde in der Neumannsche Schule.

Altenberg. Getauft: Erich Gustav, S. des Königl. Reg.-Rat. Gasse.
Donnerstag den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, Verlesung der Heilserinnen des Armenpflegevereins der Altenberg.

Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein

Dank.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Vaters, unfers guten Danes sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Witwe **Wilhelmine Frenzel** nebst Kindern.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 25. bis 31. Jan. 1904.
Geburtsanzeigen: der Handarb. Hermann Gschau mit Anna Ber, Hofberg 23. Geboren: dem Zahnkünstler Körner eine Z., Bornert 18; dem Schneider Altkamp ein S., Wagnerstraße 4; dem Kgl. Reg.-Rat. Professor Knoblauch ein S., Döwplatz 10; dem Fabrikarbeiter Harting ein S., Kraußstraße 12; dem Kaufmann Platz ein S., gr. Seifritz 6; dem Selbstgelehr. Friede eine Z., Neumann 58; dem Schmied: Müller ein S., Saalkraße 12; dem Former Klumb eine Z., Kraußstraße 13; dem Oberkellner Wüster ein S., Markt 23; dem Arbeiter Frömming eine Z., Neumann 30; dem Schlosser Seinge eine Z., Bühl 6; dem Zimmermann Zübber ein S., Obermarkt 5. Gestorben: die Witwe Quersuch geb. Schneider, 78 J., Oberbürger 3; des Geschäftsführers Grünwald 74, 4 Wochen, gr. Ritterstraße 27; des Handarbeiters Terne Gehrau geb. Weide, 37 J., H. Seifritz 10; des Zwaiald Bagle Gehrau, geb. Altkamp, 68 J., Bornert 15; des Buchbinder W. J. Altkamp, 15; der Schuhmacherin Her Frenzel, 65 J., Fischerstraße 9; der Metzgermeister Zahn, 71 J., Windberg 6.

Zwangsvorsteigerung

Mittwoch den 3. Febr. er., vormittags 11 Uhr, versteigere ich Salzfischer, 25 hier/161 eine 6- bis 8 pferdekraftige Dampfmaschine an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung, Merseburg, den 30. Januar 1904.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Auktion.
Am Mittwoch den 3. Februar d. J., von 9 Uhr vormittags an, sollen im Restaurant „Der gute Knecht“, Saalstr. 9, die Nachlassgegenstände, als: 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Bild, 1 Stuhl, 1 Bettstelle, Federbetten, Bettzeug u. viele kleine Sachen mehr, sowie ein großer Schrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 29. Januar 1904.
Fried. M. Kuntz.

Ausschreibung.
Wohaus Neubau unseres Schulhauses sollen im Wege der Wettbewerbung die Maurer- und Zimmerarbeiten vergeben werden. Beschaffung und Zeichnungen sind gegen Honorar beim Bauingen. Götter, Poststr. 8a, einzusehen und zu beziehen. Offerten sind bis Montag den 8. Febr., vormittags 11 Uhr, beim Major Herrn Michael, Unteraltendurg 50, mit betr. Nachschrift abzugeben.
Merseburg, den 31. Januar 1904.
Das Directorium der priv. Bäcker-Gesellen-Schülervereine.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche per 1. April zu vermieten.
gr. Ritterstraße 26.
Wohgere Stube per 1. April an einzelne Leute zu vermieten.
Markt 19, Laden.

Familienwohnungen, davon eine sofort, die anderen 1. April bezugsbar, zu 26, 26, 24 und 20 Talern zu vermieten.
gr. Seifritzstr. 9
Saalkraße 2 und 13, Süderstr. 1. Zu erfragen
H Saalkraße 13.

Ein freundliches Logis ist sofort oder 1. April zu beziehen.
Johannstraße 10.
Unteraltendurg 24 sind 2 Wohnungen zu vermieten, eine logisch zu beziehen.

Hausmannswohnung
zu vermieten. Otto Fuchs, Hallestraße 32.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Hallestraße 18.

Wöblierte Zimmer
und Wohnungen mit oder ohne Pension auch auf Tage und Wochen.
Dammstraße 7.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Schmalstraße 27, dt.

Strendlich möblierte Stube
zu vermieten.
Seifritzstr. 8, III.

Bauplatz,
erbtungsfähig, vor der Kaserne gel., erbtungsfähig, sofort zu verkaufen. Maß. bei
W. Hirschfeld, Süderstr. 11a.

1 fettes Schwein,
zucht 3 Jhr. schwer, hat abzugeben
Roth's Zigelei.

1 Schlachtschwein
steht zu verkaufen
Margarethenstraße 2.

1 großes Läufer Schwein
zu verkaufen
Unteraltendurg 37.

1 fettes Schwein,
zucht 3 Jhr. schwer, hat abzugeben
Roth's Zigelei.

1 Schlachtschwein
steht zu verkaufen
Margarethenstraße 2.

1 großes Läufer Schwein
zu verkaufen
Unteraltendurg 37.

1 fettes Schwein,
zucht 3 Jhr. schwer, hat abzugeben
Roth's Zigelei.

1 Schlachtschwein
steht zu verkaufen
Margarethenstraße 2.

1 großes Läufer Schwein
steht zu verkaufen
Antshäuser 11.

Schwarzer Minorfahnen
und zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mittwoch am Entenplan
ff. grüne Serringe,
große a Pfund 15 Pf., kleine a Pfund 10 Pf.,
ff. frischen Edelstills, Cablian,
Seelachs.

Adolf Schmieder aus Halle.
Wer einen Zellbar an einem gut gelegenen und eingeführten Geschäft sucht, welches

sichere Existenz
verbürgt, darf auf ein Inzerat in weitverbreitetem Blatte mit Sicherheit zählende Offerten erwarten. Man wende sich bereits sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daubö & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Franken'sche Hanfseide
von Jean Kästl in Paris.
Greise und feste Haare löst braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erreicht dieses neue gift- und blei-freie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. a Carton Mt. 2,50.

Vorkammer
gibt jeden Haar unempfindliche Locken und Wellenlinie. a Glas Mt. 1, — u. 0,60 Mt.

Einhaarung-Bomade
entfernt Haken 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahrlos und schmerzlos. a Glas Mt. 1,50.

Englischer Wattenwusch
besorgt bei jungen Leuten nach einem kräftigen Bart und verleiht hübschere Modere. a Glas Mt. 2,00.

Leberheile, Mieser, Gesichtsröde und Sommerdrossen
sowie alle Unreinheiten des Gesichts werden durch **Wernhards Eimillich** radikal beseitigt und die reinste, spideste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. a Glas Mt. 1,50.

Witren-Kopfhauer
hilft am besten gegen das Dünnwurden der Kopfhauer, kräftigt die Kopfhaut, sobald sie kein Schminke mehr vertragen kann. a Glas Mt. 1,50 und Mt. 2,50.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Zyroler Englan-Granatweins** so geholt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augenläuger mehr gebraucht werden. a Glas Mt. 1,50. Derselbe ist zugleich **haarförderndes Kopf- und antipitthisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 400. Bistol, 50 Bgr. aqua destillata, 10 Bgr. Extrakt von Wälden und der Pfanz des Englan.

Verkaufsstelle bei:
Richard Kupper, Central-Druckerei, Franz Wahren Nachf., Feisengießerei, Dom 1.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uge.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim.
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler.
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 27.

Dienstag den 2. Februar.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrube 5, kostet für die beiden Monate 80 bezw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Aus dem Reichstage.

** Graf Bosabowöly hat am Sonnabend in Beantwortung der Interpellation des Zentrums über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung abgegeben, welche die große Mehrheit des Reichstags, die seit Jahren auf eine Ergänzung der sozialistischen Gesetzgebung in der Richtung dieser Forderungen hinarbeitet, nur teilweise befriedigen kann. Insbesondere war der Passus in der Erklärung des Staatssekretärs des Innern über die Einschränkungen, welche die Regierung dabei machen will, etwas dunkel gehalten. Graf Bosabowöly sprach davon, daß die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt sei, denjenigen Berufsvereinen von Arbeitern und Arbeiterinnen, die unter die Gewerbeordnung fallen, die Rechtsfähigkeit zu verleihen. Wenn diese Einschränkung strikte inne gehalten würde, wären also nicht nur die landwirtschaftlichen Arbeiter, sondern auch die in Staatsbetrieben und öffentlichen Anlagen, wie bei den Straßenbahnen beschäftigten Arbeiter von der Wohltat des Gesetzes ausgeschlossen. Ebenso wenig ging aus den Ausführungen des Grafen Bosabowöly hervor, ob die Vergarbeiter in das Gesetz mit einbezogen werden sollen, da ja nicht alle Bestimmungen der Gewerbeordnung auf die Vergarbeiter Anwendung finden. Der Ausschluss der Vergarbeiter wäre allerdings geradezu ungebührlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie oft in Oberschlesien und im Saarrevier Streiks stattgefunden haben, die ja gerade durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen möglichst verhindert werden sollen. Was den vom Staatssekretär des Innern ebenfalls in Aussicht gestellten Schutz der Arbeiterheiten anlangt, für den die Regierung in der Vorlage wirksame Garantien schaffen will, so wäre eine solche Bestimmung an sich unbedenklich, wenn damit nicht etwa Tendenzen verknüpft sind, wie sie in der bekannten Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen gesetzgeberische Formulierung gefunden haben. Die Rechtsfähigkeit soll den Vereinen ferner nach den Intentionen der Regierung „mit allen Rechten und Pflichten“ zuerkannt werden. Dagegen sind grundsätzlich ebenfalls keine Bedenken geltend zu machen; nur wäre es wünschenswert gewesen, wenn der Staatssekretär des Innern sich etwas deutlicher darüber ausgelassen hätte, welche Art von Pflichten die Regierung dabei besonders im Auge hat. Die obige und in einzelnen Fällen rigoros gebandelte Bestimmung, betreffend die Einreichung und fortgesetzte Ergänzung des Mitgliederzeichnisses würde zweckmäßiger aus dem Kreise dieser Pflichten ausgeschlossen werden. Die von der Regierung in Aussicht gestellten Arbeitskammern sollen auf den in den kaiserlichen Erlassen gegebenen Anregungen sich aufbauen, das Reichsarbeitsamt als eine selbständige Abteilung des kaiserlichen Amtes dem Reichamt des Innern unterstellt werden. Da-



lage ihre Freude über meine durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Genesung und herzlichste Wünsche für meine und der Meinen fernertweitest Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen. Auch im Auslande ist der Tag vielfach in feierlicher Weise begangen worden, und es haben sich zu den freudigen Kundgebungen der in der Ferne weilenden Deutschen auch solche von Angehörigen fremder Länder und Jungen gestellt. Ich bin durch alle diese Ausprägungen treuer Teilnahme und liebevoller Anhänglichkeit hoch beglückt worden. Dieselben haben wesentlich zu meiner Festesfreude beigetragen. Bei der Unmöglichkeit, eine Verantwortung der mir zuwelt gemordeten Guldewünsche im einzelnen ins Auge zu fassen, will ich allen, welche meiner an meinem Geburtstag so freundlich gedacht haben, hierdurch meinen wärmsten Dank aussprechen. So lange Gott der Herr mir Leben und Gesundheit schenkt, werde ich nicht aufhören, meine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes in allen seinen Schichten und Berufen von Herzen bedacht zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Gelas alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 29. Januar 1904.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Am Sonnabend meldet der Kommandant des „Habicht“: Lage ist unübersichtlich. Die militärische Lage im Aufbruchgebiet ist nach der „Kön. Ztg.“ folgende: Windbuk ist gegen Norden abgedrängt, Dlabandja von allen Seiten und ebenso Djimbingwe. Bis Karibib sind die Deutschen Herren der Wdh., aber Regenflüssen und die dadurch hervorgerufenen Überschwemmungen haben im Tal des Kbanstusses die Straße zerstört. Der Kommandant des „Habicht“ hofft bis Anfang Februar die Linie wiederherstellen zu können. Von Karibib, Km. 194,5 hatte das Landungsgepäck des „Habicht“ begonnen, die Bahn fahrbar zu machen, Regen hatte sie aber aufs Neue zerstört, und man will anscheinend, wenn die Witterung sich nicht ändert, auf die Herstellungsbauarbeiten verzichten und den Fußmarsch gegen Osten antreten. Von Karibib bis Dlabandja sind es

in der Bahn entlang 116 Km., wieviel Tage aber die Entsorgungstruppen nötig haben würden, um sie zurückzulegen, kann man nicht ermesen.

Von der Entsendung des Landungsgepäckes des Kanonenboots „Wolf“ von Kamerun nach Swakopmund ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge Abstand genommen, da der ursprüngliche Befehl hierzu das Schiff infolge seiner augenblicklichen Vernebstungstätigkeit an der Nordgrenze des Schutzbereiches Kamerun erst so spät erreicht hat, daß die Einschiffung der Leute auf dem Dampfer „Emilie Wörmann“ nicht mehr möglich gewesen ist. Mit einem späteren Dampfer würde das Landungsgepäck des „Wolf“ — im ganzen 25 Mann — erst nach dem Eintreffen des Marineexpeditionskorps in Swakopmund angekommen sein.

Die nach Südwestafrika bestimmten Gruppen sind am Sonnabend früh in Hamburg eingetroffen und am Bahnhof auf Kosten des Senats erwirtet worden. Mittags 12 Uhr traten die Truppen an Bord des Dampfers „Dolf Wörmann“, die Fahrt nach Südwestafrika an. Die Truppe ist 170 Mann und 13 Unteroffiziere stark. Am 5. Februar werden noch weitere 350 Freiwillige für Südwestafrika eingeleidet, um am 6. in See zu gehen.

Zur vorläufigen Beendigung der Operationen gegen die Bondelwaris schreibt die „Zeitung“: „Deutsch-Südwestafrika.“: „Die Hottentotten, die sich nach dem Gefecht bei Sandfontein auf die Inseln im Oranje geflüchtet haben, anscheinend der Hauptteil der Aufständischen und die ehemaligen Bewohner Warmbads, sind dort auf englischen Geleiten für uns nicht erreichbar. Die in den Karibbergen wohnenden und unter eigenen Unterkapitänen stehenden Bondelwaris haben sich bisher den Aufständischen nicht angeschlossen.“

Im Bezirk Windbuk gab es 78 Farmen. In Windbuk selbst wird die Befestigung der Mittelpunkt der Verteidigung sein. Aus Stein gebaut ist sie ein längliches von vier Türmen flankiertes Rechteck, das in seinen Unterfundamenten etwa 100 Mann mit Proviant aufnehmen kann. Nach Nordwesten, Westen und Süden dehnt sich bis auf 2 Kilometer freies Schußfeld, im Norden und Osten sind auf 200 bis 300 Meter Entfernung Höhen vorgelagert, die von der südöstlich liegenden Festkuppe Springluft überragt werden. Unter den Gebäuden des weiteststreckten Dries sind viele aus Stein. Etwa eine halbe Stunde von Groß-Windbuk liegt Klein-Windbuk, dessen Beschattung ein massiver Turm frönt.

Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet: Bei Ausfallgefechten bei Dlabandja bis 21. Januar gefallen: Eisenbahnsekretär Rod, Kur, Spokamp. Omaruru ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgeschlagen. Von Djimbingwe keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bahnbau hinter Karibib wieder in Angriff genommen, da Regen nachläßt.

Nach einer Meldung des „Vokalanzeiger“ aus Swakopmund ist am 15. Jan. bei der Farm Hoffmann der Schutztruppendetachement Weiß gefallen.

Dresden, 30. Jan. Der von hier kommende, unter den Herero wirkende Missionar Werren ist mit seiner Familie getötet und in Dlabandja eingetroffen.

Zur Krisis in Ostasien.

Dem Auswärtigen Amt in Washington ist laut Mitteilung der „Associated Press“ aus Washington von dem amerikanischen Gesandten in Tokio gemeldet worden, daß die englische Gesandtschaft in Tokio von der englischen Gesellschaft in Petersburg eine Nachricht erhalten habe, welche besage, daß die russische Antwortnote, die, wie erwartet werde, am Sonntag überreicht werden soll, für Japan befriedigenden Charakters sein solle. Es werde angenommen, daß Russland, wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruhe, gewisse Konzeptionen gemacht habe und daß England Japan überreden werde, dieselben als befriedigend anzunehmen.